

# Gott und den Menschen zu dienen

Drei Horchheimerinnen als Schwestern im Dienst der Nächstenliebe

Nach Recherchen von Robert Stoll und Walter Schäfer

## Schwester Maria Rosalia

Als Käthe Bernd geboren am 3. Mai 1930, machte sie zunächst eine Ausbildung als Krankenschwester von 1950 bis 1952 im Krankenhaus Marienhof in Koblenz. 1953 trat sie der Ordensgemeinschaft der Schwestern vom Hl. Geist bei, deren Mutterhaus sich im Marienhof befindet. Bis 1958 arbeitete sie dort im Krankenhaus, dann erfolgte ihre Versetzung ins Saarland. Seitdem war sie in verschiedenen Gemeinschaften tätig, zum Beispiel in Hilbringen, Theley, Kleinblittersdorf und ab 1978 in Merchweiler-Wemmetweiler in der Gemeindepflege. 1981 wurde sie schließlich in die kirchliche Sozialstation inte-



griert. Als 1992 das Altenheim in Wemmetweiler Hilfe brauchte, kehrte sie dorthin zurück und arbeitet seither in der Pflege alter Menschen. Gott und den Menschen zu dienen, war ihr Beruf geworden. Gebet und Arbeit in Einklang zu bringen, ist sie täglich bemüht.

## Schwester Hugonis



Josefine Schäfer, geboren am 24. November 1930, gehört ebenfalls dem Orden der Armen Dienstmägde Jesu Christi der Dernbacher Schwestern an. Ihr Eintritt in den Orden erfolgte am 13. Januar 1951, die Einkleidung im September 1951. Nach der Ablegung der Ordensgelübde im Jahr 1953 machte sie eine Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin. 1954 bis 1961 übernahm sie die Kindergartenleitung in Sindlingen bei Frankfurt am Main und leitete von 1961 bis 1976 einen Modellkindergarten in Hagen-Haspe in Westfalen. Seit 1976 ist sie Heimleiterin des „Hermann-Josef-Hauses“ in Bad Godesberg (heute Caritas-Jugendhilfe GmbH). Sie strukturierte dieses Haus nach den neuesten Erkenntnissen der Sozialpädagogik zu einem familienorientierten Modell um und führte die koedukative und altersgemischte Erziehung im Heim ein. Schwester Hugonis ist Trägerin großer Auszeichnungen. Am 20. Mai 1986 wurde ihr für ihr herausragendes Engagement für junge Menschen das Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Am 17. Mai 1999 erhielt sie aus der Hand von Bundespräsident Ro-

man Herzog bei einem Festakt im Schloss Bellevue das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, zusammen mit 35 anderen verdienstvollen Frauen unserer Gesellschaft. Ihre große Leidenschaft ist aber Fußball! Damit steckt sie auch die Kinder, Jugendlichen und Betreuer ihres Kinderheims an. Übertragungen im Fernsehen werden sowieso angeschaut. Aber sie organisiert auch für das Freizeitprogramm Spritztouren in deutsche Stadien zu Bundesliga-Spitzenbegegnungen. „Der beste Schreier um Spielfeldrand“, so wurde die fußballverrückte Leiterin einmal von den 14 bis 22-jährigen Heimbewohnern titulierte. Schwester Hugonis, die ihr Lebensmotto einmal mit „Stückwerk ist mein Tun“ gekennzeichnet hat, beurteilt ihre heutige Arbeit folgendermaßen: „Für circa 196 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit 90 pädagogischen MitarbeiterInnen ‚ein Zuhause schaffen‘, ist meine Aufgabe in dem in einer Tradition gewachsenen ‚Hermann-Josef-Haus‘ in Bonn-Bad Godesberg. ‚Wo Kinder wachsen können‘ - dieses Umfeld zu bereiten, ist Inhalt und Praxis meiner pädagogischen Arbeit. Diese Arbeit gestaltet sich aus der christlichen Werthaltung und der Verinnerlichung des christlichen Menschenbildes. Methodisch, didaktisch schöpft der Alltag aus dem Prinzip der Montessori-Pädagogik. Freiräume schaffen und Grenzen setzen, Geborgenheit und Sicherheit geben, sind die Anforderungen meiner Aufgabe, die mir nach vielen Jahren immer noch viel Freude macht.“

## Schwester Lellis



Gretel Fuchs, geboren am 11. November 1929, gehört dem Orden der Armen Dienstmägde Jesu Christi der Dernbacher Schwestern an. Die Ewigen Gelübde legte sie am 24. September 1957 ab. Während ihres Noviziats wohnte sie im Albertusstift in Mönchengladbach. Weitere Stationen waren Wetzlar und Frankfurt am Main/Bornheim. In Düsseldorf besuchte sie ein Werklehrer-Semi-

nar und wechselte dann zur Pflegevorschule nach Tiefenthal bei Rüdesheim. Seit dem 16. August 1969 ist sie im St.-Vincenz-Stift in Aulhausen bei Rüdesheim tätig. In dieser Einrichtung werden lern-, geistig- und mehrfach behinderte Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene betreut. Zum Stift gehören Sonderschulen für lern- und geistig Behinderte. Außerdem werden in der Fachschule für HeilerziehungspflegerInnen Mitarbeiter berufsbegleitend ausgebildet. In der Sonderschule für Lernbehinderte war Schwester Lellis 17 Jahre, in einer Vorschulgruppe 3 Jahre tätig. Heute steht sie für besondere Aufgaben zur Verfügung. Bei allem Leid, das sie täglich umgibt, ist „Fuchse Gretel“ mit ganzem Herzen Ordensschwester und immer fröhlich und heiter.